



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

10. De Ked in Embühren

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

rutbörn wüllt, kümmt de Düwel dar bi er an, as en Hahn is he bi er lang flagen un hett freiht. Do röppt de een, snacken hebbt se jo ni schullt, de meent awer, nu kann dat ni mehr verkehrt gahn, de röppt achter den Hahn an: „Kreih man!“ röppt he. Do sacht de Kif deep na de Grund rin un is ni wedder to finn wes. Dar ward awer of seggt, se hebbt er funn, un dar siind luter Scharrkatten in de Kif wes, as se den Deckel apen maht, de fleegt un brummt er bi de Ohrn rüm. Geld hebbt se ni funn. — Op de Koppeln bi Schülz (Nordörp) is en Barg, dar hett all Nacht en Für brennt. Se hebbt dar of Lüd gahn sehn in dat Für, de hebbt dar Gold un Geld vergraben wüllt. — In Thuns Holt bi Tappendörp schall en Schatz vergraben ligg'n. Dar is sovel Geld in, dat Kind-Kindskinner dar noch nog an hebbt. Funn is he awer noch ni, de Schatz.

9

### De golln Ridder.

Achter dat Scholhus in Westerrönsfeld liggt an'n Kanal en Sandbarg, dar slöppt en Ridder in. All hunnert Jahr waht he op un kümmt rut. Denn sitt he in golln Rüstung op en gneterswart Peerd un kieft von den Barg na all de Sieden. Kloß zwölf is he dar, un Kloß een verswinnt he wedder. De em denn süht un anred, de hett em erlöft un frigg all sin Gold un Geld.

10

### De Ked in Embühren.

In Embühren, dat is nu awer al öwer tweehunnert Jahr her, steiht mal en jung Deern op de Grottel vör den Herd. Do kümmt dar so'n hübschen Vagel ansleegen un sett si op de Uennerdör dal. Dat lett, as wenn he ni

recht fleegen kann, un de Deern reekt de Hand ut un will em griepen. Do fluddert de Vagel weg, de Deern achteran, na buten, immer wieder. Toletz kriippt he na so'n holln Bom rin, un de Deern freut sik, se meent, nu hett se em. Se langt na den Bom rin, un do friggst se dar en Schachel fat, un in de Schachel hett en lang sülwern Ked mit'n golln Slott in legen. De Ked ward vondag noch in de Familie as Urstück verwahrt; dat is op de Sted von Marcus Sievers wesk, wo nu Harbs wohnt. De Ked ward dragen, wenn dar en Brut in'n Hus is, de driggt er op er Hochtied bet na den Hochtiedsdanz. De Ked schall dar in'n dörtigjöhrig'n Krieg, as seggt ward, von en Offzeer trüchlaten wesen.

### De Grenzrieder.

11

De Wackener hebbt von dat grot Moor bi Vaale so god as nix von af kregen. En Grenzrieder hett vör Tieden mal de Grenzen von Wacken, Vaale un Gribbohm afrieden schullt. Na dat Moorland hett he awer ni rinrieden müch, dar is he bang vör wesk; he is mit sin Peerd op de Geest bleben. Un so is dat kamen, dat Wacken von dat grot Moor nix afkregen hett, dat hebbt Vaale un Gribbohm sik deelt.

### De rode Slang.

12

De Beringstedter un de Codenbütteler hebbt vör Tieden mal en Striet hadd um den Sollhorst. Dat is en Holt wesk, un de Grund un Boden hett de Beringstedter tohört. De Codenbütteler kunnen dar awer er Veeh höden un of mit „twee Aeren“ Holt haugen. Na Jahrn awer sä'n se, er hör of de Grund un Boden to. „Den de Haar